

Weltweite Wirksamkeit

Von Gunther Geipel

Kein anderer Befehl versetzte so viele "Soldaten der Liebe" in Bewegung wie der Missionsbefehl Jesu in Matthäus 28. Die *Missionare* brachten der Welt unermesslichen Segen auf geistlichem, medizinischem, sozialem, pädagogischem und kulturellem Gebiet. Nicht wenige Missionare sind in der Kraft des biblischen Glaubens als *Märtyrer* gestorben. Andere haben die Wunder der Bewahrung erlebt, wie sie in Markus 16,18 verheißen sind: *Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden...*

Die *Missionsgeschichte* ist keinesfalls nur die leidvolle Geschichte von Kolonisation, Rassismus und Völkermord (leider war sie das zeitweilig auch!), sondern überwiegend eine sehr segensreiche Ausbreitung ganzheitlicher Hilfe. Leider gab es die Verbindung mit dem Kolonialismus - und diese Seite soll nicht beschönigt werden. Aber neben Männern wie Hernán Cortés Francisco Pizarro (die töteten, raubten und foltern ließen und kulturelle Identitäten zerstörten) gab es viele Männer und Frauen, die ihr Leben als Missionare der Liebe gelebt haben. Dazu gehören bekannt gewordene Persönlichkeiten wie Mutter Teresa und ihre „Missionarinnen der Nächstenliebe“ oder die Engländerin Gladys Aylward, die in China den Namen „Die Frau, die uns liebhat“ bekam und vom chinesischen Schriftsteller Hsu Soo zu „einer der bedeutendsten Gestalten der chinesischen Geschichte des 20. Jahrhunderts“ erklärt wurde. Und es gehören die vielen Unbekannten dazu.

Was da „im Dreierpack von Kirche, Schule und Krankenstation“ geleistet wurde, ist kaum zu ermessen! Der Segen christlicher Schulen und medizinischer Versorgung (statt der fragwürdigen „Künste“ der Medizinmänner) ist gigantisch. Auch die Befreiung von der Dämonenfurcht und die Abschaffung menschenfeindlicher Bräuche wie die Tötung von Zwillingen (deren Geburt in Afrika als „unmenschlich“ galt), hat vielen Menschen das Leben überhaupt erst ermöglicht - und ein Leben in Freude!

Eine „rein weltlichen“ Entwicklungshilfe ohne die Bibel und ohne die gleichzeitige geistliche Hilfe hingegen ist oft keine wirkliche Hilfe gewesen „Mehr Einkommen, mehr Bier, mehr Elend“- so hat es ein Entwicklungshelfer in Peru treffend zusammengefasst...

Der indische Theologe und Grafiker Pulidindi Solomon Raj hingegen kann den biblischen Glauben in einem großartigen Bild zusammenfassen. Es ist ein Bild mit vielen Figuren und vielen Händen und heißt „Botschaft und Barmherzigkeit“: Groß in der Mitte der gekreuzigte Christus mit durchnagelten Händen. Er ist die Mitte und die Quelle. Unter ihm zeigende Hände, die die Ungläubigen und die Sceptiker auf ihn hinweisen: Botschaft. Und um ihn herum Hände, die einen Kranken pflegen, einen Durstigen tränken, einen Gebeugten aufrichten: Barmherzigkeit. – Diese Kombination hat der Welt gut getan!

Seit langem ist nun nicht nur Europa von der Bibel geprägt (auch wenn Europa an vielen Stellen dabei ist, den Sitz-Ast selbst abzusägen); auch die von Europa aus besiedelten und geprägten Länder wie die USA oder Neuseeland sind „bibelgetränkt“. Bis heute kommen dort frische Impulse durch dieses alte Buch in die Gesellschaft hinein. *Martin Luther King* z.B. versuchte die Bergpredigt (Mt 5-7) zu leben - und Amerika veränderte sich...Und es gibt mittlerweile eine Reihe von Ländern (oder zumindest Landesteilen) in Afrika, Asien und Lateinamerika - wie der Süden Nigerias, Südkorea und Teile Kolumbiens oder Argentinens -,

deren christliche Prägung gegenwärtig stärker ist als die des mittlerweile leider von manchen Schleifspuren des Unglaubens gezeichneten Europa.

Auch die neueren Medienschöpfer - um einen stark globalisierten Bereich zu nennen - schöpfen kräftig aus der Bibel. Vom ersten Bibelfilm der Brüder Lumière („Leben und Passion Jesu Christi“, 1895) über „Ben Hur“ (1959) bis zu Mel Gibsons „Die Passion Christi“ etwa zieht sich die Linie erfolgreicher Bibelfilme, deren Zahl kaum noch zu bestimmen sein dürfte- ganz zu schweigen von den unzähligen biblischen Motiven auch in anderen Filmen.